415.) Lahr-Wil, Sonntag 10. März 1918

KBA 1395

170 1, 2, 3
237, 4, 5

Römer 12, 1-2 II

L. Gr.

Wir beginnen heute mit den Worten: Stellet euch nicht dieser Welt gleich! Es liegt in diesen Worten eine heilsame Ermahnung für jeden von uns. Ich sage: für jeden. Denn ich bin überzeugt, dass es oder das andere jetzt vielleicht mit einem gewissen Seufzen unterstreichen wird: Ach, das ist nichts für mich, ich bin ein rechter Weltkind, nicht besser und nicht schlechter als andere Leute, wie sollte ich daran, als mich dieser Welt gleich stellen? Oder auch so: Ach, ich habe es oft versucht, einen eigenen besseren Weg zu gehen und am Anfang zu sein, man ist jedoch, dass ich dabei zu Schanden geworden und immer wieder dieser Welt gleich geworden bin. Daraufhin ist zu sagen, dass der Apostel Paulus diesen Wort: Stellet euch nicht der Welt gleich! an Christen heute geschrieben hat, die ungefähr auch so ähnliche Probleme. Es waren also keine eigentlichen Gebildeten, die ihre Christen die eigene Sprache waren, wie man jetzt sagt, die also einen dicken Strich zwischen sich und der gewöhnlichen Welt gezogen hatten - solche kommen im NT nicht vor - sondern Leute, die noch von Kindern Heiden und Juden gewesen waren wie ihre Väter und Großväter und die also auch jetzt noch in allerlei Versuchungen und schwierigen Lebensverhältnissen drin standen und in der meisten Sorge nicht dazu kamen, sich von der übrigen Menschen zu unterscheiden. Auch die Erfahrung: ich hab versucht und es ist nur nicht gelungen: haben sie alle immer wieder machen müssen und es gab keinen einzigen oder fernen geistlichen oder religiösen Helden, da steht auch unter den ersten Christen immer noch vorgekommen wäre. Und doch schreibt er ihnen ganz gelassen: Stellet

und nicht diese Welt gleich! Und es ist eine ganz schöne, dass er ihnen durch die etwas Grundsätzliche Barmherzigkeit und nicht etwas Schwere und Depressionen zu schwer werden und dass sie es auch als eine Beruhigung gehört haben. Und so wollte ich es nun auch lesen. Paulus hat als er das schrieb, vor den Leuten die er lieben sollten, nun Eine gedacht: dass die Stimme des ganzen Gottesvolkes Jesus Christus ja auch schon zu ihnen gekommen wäre. Ich denke hellhörig hat er sie alle von vornherein gemacht, obwohl er sie persönlich gar nicht gehört hat. Er hat ja schon auch zu ihnen nur vorläufig gesprochen, dass sie die Art und den Geist dieser alten Welt in vielem noch ganz gleich wären, ja dass Menschen von ihnen auch ganz und gar ganz gesprochen waren, etwa wie wir Alle dass auch oder wenigstens einmal waren. Aber nicht dass hat er nun etwa gar nicht meinen wollen, sondern nur an das Eine, dass auch auch etwas von der neuen Welt Gottes in ihnen durchgekommen ist und Ihr ihnen Unruhe geschlagen habe. Es hat nicht das neue wirkliche Ach und Weh unter den sie das noch zu spüren hatte, wirklich sich und sie hinein hören und sie von da aus beschämt, sondern es hat wirklich sich nach sie hinein gestellt das Bekenntnis, den den ganzen und alten Brüdern nicht Anderes gesagt hat, als dass sie zu Gott gehörten und hat sie gleichsam durch die Fürbitte hindurch beschämt. Das macht die eine Aufmerksamkeit aus, ob man mit einem menschlichen oder mit einem göttlichen „Zum vom Herrn" an die Menschen herangeht. Obwohl man das menschliche „Zum vom Herrn" dann hören muss nicht eher, als sie alle Menschen mit ihrer Unvollkommenheit zu spüren haben und sich und sie auch oder wenigstens da zu klagen. Obwohl man das göttliche „Zum vom Herrn" dann nicht um der allen Menschen auf die diese Nicht fällt und alle ihre Unvollkommenheit den Kern und Anfang eines neuen Lebens und auf ihnen das Reich Gottes verhindern. So denkt und sieht er auch hier bei diesen Menschen nur das Eine: Christus hat auch bei ihnen einen Anfang gemacht, wenigstens sie in Klage sein wie sie wollen und dennoch sagt er, sie so von der ganzen Welt gleichsam versammelt und durch restlose als ganz besonders Leute: Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Das hat sie also freien

waren und es soll nun auch heute, so weit nun wieder zu lesen. Jetzt dann ist die Botschaft von Reiche Gottes auch heute von Allen eine Ermutigung, eine Freude Botschaft, eine starke Ermutigung, weil du er jedes, wie es auch sei gleich zum vorhinein das hört durch: Du bist dich Besonderes - auch wenn du gleich gar nichts Besonderes bist und sein brauchst und wollst - du bist es, jenen dich nun nicht, ziere dich nicht, verlegt dich nicht und suche keine Reden, sich nun, bist nun, mach nun - es kommt Alles auf Gleichen an. Alles was du noch dich nicht zu sagen hast ist nicht so wichtig, ist dann Nur, dass Christus auch in dir angefangen hat. Das ist das Freudige Erwachen, die in die Botschaft von Reiche Gottes, dass da der Mensch die nicht zum vorhinein gleichgerechnet wird wie es verdient und Gut gefällt auf alle seine vielfachen Anstrengungen und Anstrengungen, sondern zu Gegenteil heute gesagt wird von diesen alten Welt gleich es es gar nicht verdient und zum vorhinein zu einem hellen Freudlichen Licht hinein, als ob es diese oder Fähigkeiten oder Spiel es gerade Rechtes oder Apostel wäre. Wir sagen heute sagen und hinzu: ich bin nicht besser als die Welt, ich bin nicht und ich will nicht besser sein als Andere. Wir haben nicht recht damit. Wir wollen auch gar nicht besser sein wollen als Andere, damit hinein gar nicht an, das geht es gar nicht zu Reiche Gottes. Aber wir können es auch nicht anders, das geht es gar nicht zu Reiche Gottes. Aber wir können es auch nicht anders, dass Gott das an erkennt und Christus anders wirklich und lebendig und anredet, als wir uns selbst an sehen wollen. Auch Christus sagt von Gott: Mag die Welt so denken und sein als sie will und schon sein darf, magst du gerne und gar nicht Welt sein, magst du nur lassend Reich zu sein gebrauchen sein, das Reich, dass du, Mensch, mit gehört und nicht die Welt, ihre Art ist nicht diese Art, ihre Wege sind nicht diese Wege, ihr Geist ist nicht der Geist, du hast und verhältst du die Welt etwas Neue gegen den Alten etwas für Menge gegen den in Heute und Gelem, etwas das da Hohe gegen all das von bei den Preise kommt. Jetzt das ist die Grade Gottes zu Christus, die uns freisprechen, die du zu den kommst, wenn wir das erkennen sehen, hören, nehmen. Ach, wenn wir das so recht weiche würde! Weil nicht wahr, dass nicht Erwachen das Reiche, ist einmal das zuge zu hören, gerade wenn dann sich das Auge oft ganz gesagt hat. Da wird nun du wirklich zur ruhig zu Schlaf, wenn diesen Sinne Geht die Grade erkennt auf neue gedrängten Augenblicken fällt. Das ist das eine kurze verzweifelte Verlust, ist immer wieder zu sagen

in meinen, ich sei ja wie alle andern, so ein Unbarmherziger und Herzenskalter und ich will euch gar nicht lieben ein und es gelingt mir doch nicht und wie das Alles heißt. Dann hören wir vor doch jetzt ein zweites Gleichnis. Und zum Schluß eine Bitte. Wenn wir diese Worte: Nächstenliebe und Feindesliebe gleich! nicht hören, so wie Paulus es gemeint hat und wie die Christen in Korinth, die diese wunderbare Botschaft von der Versöhnung Gottes, dann hören wir von allem: wie Gott Ja sagt zu uns: Ja auch da ganze Welt in sich hinein und in ihrem Blute und in ihrer Sünde mit dir, will ich noch etwas von mir aus dir machen. Ich will dir deine Sünden vergeben. Denn sehe ich, wie Gott uns anredet – nicht mit Weltworten und Gesetzesworten, wie die andern Menschen uns ansprechen, sondern eine mit seinen Augen. Und wenn er Menschen da einmal anredet: Gott sagt Ja zu mir und sieht mich an mit seinen Augen, dann redet er nicht mehr, sondern kommt auf die Erde.

Aber wenn nun von Gott in Christus auf die Erde gestellt wird, dann muß man sich auch bewegen, dann kann man gar nicht anders als laufen. Der Engel kann Petrus auch in diesem Wort: Nächstenliebe und nicht diese Welt gleich! Denn da fehlt Paulus wohl etwas: ... sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes. Da spüre ich nun wohl noch das Ernste Nachdenkliche Besinnliche in diesem Text, in den ich die letzte Sonntag predigen habe. Es handelt sich um eine gewisse Anspannung der Gott in das Leben und wenn wir in diesen Anspannung nicht weiter wollten, so kommen wir auch in Gottes Gnade nicht weiter, sondern müssen in unsern Leben vielleicht. Gott erzählt uns so freundlich das die Welt besser um uns in sein Reich zu verstreuen in eine Reich ist da ist eine Heimkehr und in eine Heimkunft ist, da man geduldet wieder in ein nicht gehorsame will, der wieder die wieder zurück in die Schule von Gottes Sonne nicht scheint, zurück in die Welt in die Unbarmherzigkeit in Menschenmenge. Ich wenn wir diesen Zusammenhang ein und begreifen wollen in Gnade in Gehorsam. Aber Gnade kann man nicht gehorsam sein in ohne Gehorsam gibt es keine Gnade. Und Gnade wird nur

Gehorsam. Das ist das Geheimnis unsern Glaubens, das sich nur einmal aufhellen kann. Nun wollen wir also auch in diesem Anspruch, den Gott an uns stellt, noch etwas hören.

Paulus redet nicht von da in einen sehr schweren Kampf zu schreiben. Wir sollen etwas ganz Neues verlieren gegen die Welt d.h. gegenüber der Gedanke, Meinungen, Gewohnheiten und Verhältnisse die jetzt letzten in gegenüber den Geist, der jetzt das Leben beherrscht. Gott hat es auch schwer, das Einzelne wir es nicht leicht haben. Gottes Reich ist jetzt zu kriegen zu lassen, ohne Wunden nicht abgehen. Es handelt sich um die Gehorsamkeit einer ganzen Welt von den Kräften Gottes und in eine Gehorsamkeit ist, da sind auch Schmerzen. Paulus sagt, daß es nur einen einzigen Schmerz zu nennen, wenn er von sagt: Nächstenliebe und nicht diese Welt gleich. Denn wenn wir dürfen Menschen sollen andern zu denken als jedermann denkt, einen Anderen zu wollen als von seinem aus, einen Anderen zu sein als wir alle sind und in wir selbst auch sind und dann wirke da auch in uns tausend Menschen sehen in jede einzelne hat sich. Und doch verlangt Paulus das von uns, mit jener Gewissen, denn es geht um Gottes Sache. Es soll die Menschen, alle Menschen gerettet werden. Es muß Menschen nicht gerettet werden, wenn nicht diese Neue kommt von die Kräfte Gottes. Es kann also nicht kommen, wenn es nicht die Mode findet, auf den es wirkt kommen. Diese Mode sind wir. Wir müssen uns dort hinzufügen. Dann hat uns Gott lenken in den Anderen zu seinen wunderbaren Rolle. Christus ist uns vorangegangen. In ihm hat das Neue unsere Mode gefunden. Er hat es auch nicht leicht gehabt. Er hat gelitten bis zum Tod am Kreuz.

Paulus sagt uns auch nicht lange, ich an den die zeugenden Kräfte dann sein, Gottes Mitarbeiter zu sein. Es kommt uns zu erfüllen, da Gnade Gottes nun Platz hat noch auf unsere Unvollkommenheiten Arbeiten zu reden und uns drücken zu wollen an unsere Aufgabe. Es ist merkwürdig wie schnell wir auch in Alterna Angelegenheiten hat die Anwende lernen sind: Da ist es auch den Rechte Dank. Wenn wir Paulus diese Erzählung machen wollen, so würde er uns zur Antwort geben: Natürlich ist da auch der Rechte Dank, aber wozu ist der Rechte. Es ist eben merkwürdig, wie wir unbeschreiblich oft von verhältnismäßig sehr einfachen Aufgaben abhängen und das jedoch müssen da wirke ich ein jeder Anderer sich an das recht zu machen z.B. wir

der Aufgabe einen Menschen Kind ein ganz Moral beim Lernen oder den
eine Christliche Geschichte recht zu erzählen, oder von der Aufgabe mit einem
alten Mann auf die edle Weise das zu hören oder z. B. von der Aufgabe
zu einer Behörde nicht die alte böse Politik der Schlauheit, sondern
die neue Politik des guten Willens zu vertreten. Da hat schon Manches
mit Recht zu sagen, ich meine die Kinder müssen erst lernen. Aber wo wende
Punkt verschiedenen: Denn wie ich ja eben: verändert auch! Denn Anders
es sich eben, wenn nun Gottes Mitarbeiter wird, das man selbst ein Anderer
wird. Es kann passiert manchmal eben vorkommen, man selbst ganz wohl Mut
und den Mute sich manchmal ganz. Aber Mitarbeiter Gottes merkt, dass
nun der Gut neue Geist, der richtig ist selbst nun so austeilen kann, wie er
braucht seine Waise. Man kann ein Schwamm. Jeder nun kann ein
Schwamm. Jeder Mensch kann ein Vertreter des Neuen werden und wenn
es es vielleicht noch nicht ist. Als der ist eine gleiche Aufgabe, die
Gegenüberstellung mit uns selbst, die sich dir entgegen stellt. „Kenne dich selbst" das Gegenüber
Wenn geht nun durch Punkten ganz anders durch, wenn wir uns so in
allgemeinen ein die lose Welt klagen und uns hinderzugend auf mit
verse Behandlungen neben sie dann wollen. Diese Art ist bei uns die
mit dem Wege ein Gebiet geworden. Wir haben ja die Alle manchmal ganz
mit Recht den Eindruck von einer gewissen Schlaheit, gegen die die Einzelnen nichts
vermag. Aber bei diesem Eindruck, der ein in Grunde doch wahr ist
sind nun Viele von der Liebe getrieben und reden hier die Dreizeine wie Zu-
schauer zu Theater: Wenn sie denn nicht bald aufhören! Wenn die
Menschen doch Vernunft annehmen! Wenn Alle die Bereden so viel Worten wie
ist so gibt keine Wirkung! Aber ein viel Christliche ist von Standpunkt der Bibel
aus ein Erfolg Geschichte, wenn es noch so gering vorgehaben würde. Paulus
wurde aus dieser Erfolg zu Wort kommen, und das sagen: Und wenn Alles
wird wie, von der verbergt, wenn du die Fremde Freudlichkeit Menschen
wird, du bist gewiss Aufgabe für das von in der Welt vorgeht. Stell
du dich einmal nicht diese Welt gleich! Denk du einmal anders als wir von
den Wege Alle gedacht haben! Reise du einmal ein in die Einsamkeit
vor die Gottes, die wir von den Wege Alle angelernt haben! Was das ein-
mal, einen Christ Anmaßung in Ihm das diese viele Wenn und Aber in die

Freude Kraft die Bewegung, du, nimm du und nicht die deutsche Kirche
in acht die Polizeiliche, auf dich wartet Gott. Hast du eine schon
gelesen oder hat Gott Ihr jetzt nicht gerade auf dich unmittelbar gewartet
warten? Ihr Christen wird sich freuen. Ja der Christ wird sich freuen
wenn du einmal zum gewissen das einen Kindchen in einen Mitarbeiter
Gottes wird. Wenn meine in an Christen denken, die den Mut die Welt ohne
nicht zu gehen, sondern sie auf sich genommen hat.
Wenn meine wir daher Begriffen lernen, dass es heißt: Ändert euch durch
Anerkennung eures Sinnes. Denn heißt in der Bibel die Vernunft, die diente
entscheidende Entdeckung zu Menschen von dem seine ganze Richtung ändert.
Ihr meine ein eine neue Vernunft bekommen in der von die ganze Richtung
richtig wird. Es ist aber nicht damit gelan, dass wir es gut meinen, wir
meine es alle gut in Hilfe das Gott auch sehr recht. Es ist auch damit nicht
gelan, dass wir Christen werden. Ich denke jetzt an verschiedene Christliche
sehr Grosse Persönlichkeiten die Gegenwart, die ~~[illegible]~~ dem Leben ein
Lebensweg den Reiche Gottes durchaus nicht gedient haben. Es ist auch damit
nicht gelan, dass wir auf diesen oder jenen Richtung einmal Kämpfer
Kämpfer Christen in Kampf gegen die Gegenwart in für die Bibel in wenn
wir schon mal recht haben, denn eine gewisse Eifer kann zu gedacht ~~[illegible]~~
alle Kämpfer verdunkle werden durch die Hagedahl in Empfindlichkeit
Unfähigkeit mit die wir daher vielleicht vorgehen. Gott will seine Kämpfer
in seine Kirche haben in einen Ernst und dieses Ernst ist eine der Frau,
die neue Vernunft, von den alle Ernst geht aus. Viele Mühen in Kämpfe
haben für eine Sache gekämpft in gelitten aber in Ihrem Kämpfen ist der
grosse unbekannte Weg des neuen Gottes vorgegangen als von den Pfad des einen
Christen, weil doch die neue Frau, die neue Lebensvernunft da-
hinter war, die wir nicht ~~[illegible]~~ der Gottes in Welt die Menschen gewissermaßen
treuen doch so schwierig ~~[illegible]~~ werden.
Und nun noch ein Bilder in Gottes. Ich möchte allen verdeutlichen, dass es nicht
der den Kampf in verlohnt was Paulus da spricht, nicht um einen Kampf
der einen Menschen gegen die andere Menschen. Ach, das wäre so einfach,
wenn wir ~~[illegible]~~ denken könnten: da sind die Guten, dort sind die Böse,
da sind die edlen Menschen, dort sind die Menschen, da sind die Gottlosen
dort die Weltkinder und nun man es nicht

entscheide ein recht Ziel. Ich denke es muß jetzt alle mit Freude
zu der Gabe dringen wollen! Denn wende dir den ganzen Kampf des
Reiches Gottes ein ganzes Paulus-Kampf, eine Kontinuum zwei Jahren,
wie ist sie ja in jener Zeit. Es kann ja manchmal so aussehen als ob es ein
wende. Aber ist immer schon ein: in den Augen als ist mit dieser Menschen
sicherlich, wenn es in der geistlichen Sache, in den Augen sieht sich das Reich
Gottes durch sie aus. In den Augen als es nur wirklich ist, ob ist aber die Sache
recht behalten, in den Augen meine ist es ohne Gott auf einem Boden und
wenn ist die höchste entscheidende Gottesfrage ist. Denn in Wirklichkeit
der Reiche Gottes das Geschehen und alle Entscheide wirkte um Menschen
ob solche erschrecklich zerzaust, wenn ist nur mit der Frage Gottes in alle
Ernste, wenn ist wohl Antwort bekommt, ist mit Gottesreiche, Weltkinder
beschädigt geworden verwandt sind. Der Kampf den Gott führt geht nicht
gegen die Menschen, gegen keine Menschen wirken für alle Menschen gegen die
Sünde, Unglaube, Feindschaft, Sünde die alle Welt, die Menschen die Mächte, Gewalten
die das alle beherrschen. Gewinnt in diesem Sinn wirkt ist keine Feinde,
Feinde bekommen, wenn Gott mit voll Ernste kommen. Und da wird ist
und ist mit im Kreuze des Herrn aufschauen, denn da schuf entscheidende
entscheidende Kampf da das geschieht wurde ist, ist gewinnt durch in jener Erniedrigung,
erniedrigt, dass es sich gegen keine einzige Menschen gewendet hat. Christus hat
keinen Feind finden wissen, weil es keine Feinde. So wurde die Kämpfe das
Gottesreiches ausgehen, wenn es wirklich Kämpfe des Gottesreiches sein sollen.

Wirklich l. G. da Aufgabe der Gott in uns stellt ist ganz. In
diesem ganzen ist keine Grenze. Da stehen wir uns stellend Feinde wenn dann,
dann Paulus alle diese Kämpfe zusammengefasst hat mit die Worte: ich ermahne
euch durch die Barmherzigkeit Gottes. Paulus stellt uns vor eine Entscheidung
lässt den es nicht durchkommen ob wir Christen: dann kommandiert es nicht,
es geht da nicht um Befehle. Es kommt aber auch nicht darauf an, ob wir Christen
dann geht es keine Gewalt an für das wir gedenken man; es geht da nicht um
Gewalt. Es kommt da ein der Boden Christi die Gnade, der Gehorsam des
Sohnes, Hirte, Menschen an. Es handelt sich um eine Entscheidung.
Wir sind
ruhig wenn wir selbst darauf in eine gekommen: Christus, der Kreuz. Das
wird es, wenn es ist: ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes.
Das wird wir es auch kommen: ich ermahne, ich ermahne im Namen
durch die Barmherzigkeit Gottes. Amen